Nr. 171. 1902. Castrop, Mittwoch, den 10. Dezember.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags u. kostet mit dem Unterhaltungsblatt in der Expedition sowie durch Boten 1,20 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Reclamepro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis Nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

(Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen.)

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel und Mengede erlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

232. Sitzung vom 9. Dezember 1902.

Der Reichstag nahm heute bei stark besuchtem Hause den Antrag Gröber betr. Verhinderung langer Geschäftsordnungsdebatten mit 206 gegen 92 Stimmen bei 6 Stimmenenthaltungen an. Zunächst versuchte der Abg. Singer (Soc.) nachzuweisen, daß auch dieser Antrag ein Initiativantrag sei, und beantragte daher seine Absetzung von der Tagesordnung, was das Haus mit großer Mehrheit ablehnte. In der sachlichen Erörterung gab Abg. Gröber (Cent.) eine eingehende und wirkungsvolle Erörterung des Antrags, den Abg. Bebel (Soc.) vergeblich zu entkräften bemüht war.

Nachdem sich auch die Abgg. Barth (fr. Vgg.) und Richter (fr. Vp.) gegen den Antrag geäußert hatten, führte die Mehrheit Schluß der Debatte herbei.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (deutschsoc. Part.) erklärte, daß er, nachdem ihm auf diese Weise das Wort abgeschnitten würde, gegen den Antrag stimmen müsse.

Darauf hörte das Haus einige weitere Berichte über die Verhandlungen der Zolltarifkommission. Vicepräsident Büsing machte dabei wiederholt von dem neu geschaffenen Rechte Gebrauch, indem er socialdemokratischen Rednern zur Geschäftsordnung das Wort nicht ertheilte oder es ihnen nach Verlauf von 5 Minuten entzog.

Bei Schluß des Berichts dauert die Verhandlung noch fort.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Zu den letzten Vorgängen im Reichstag bemerkt die „D. T.": Es gibt, soweit wir die Dinge übersehen, leider kein geschäftsordnungsmäßiges Mittel, die vom Abg. Richter mit vollem Rechte als „infam" gebrandmarkten persönlichen Schimpfereien und die bubenhaften Lärmereien zu verhindern. Die Ursache, weshalb die Geschäftsordnung kein Mittel vorsieht, liegt auf der Hand; als man die Geschäftsordnung schuf, rechnete man lediglich damit, daß die Mitglieder des Reichstags ernste, vernünftige Männer seien, und nicht Leute, die Ton und Gepflogenheit der Gasse in das „hohe Haus" tragen. Es dürfte auch einigermaßen schwierig sein, die Geschäftsordnung so abzuändern, daß Lärmscenen und wüste Schimpfereien ganz unmöglich gemacht werden. Die Abwehr derartiger Dinge gehört nicht in die Geschäftsordnung, sondern in das Strafgesetzbuch. Das Einzige, das mit einiger Aussicht auf eine gewisse Wirkung geschehen kann, ist, daß man die Namen der Schimpfenden möglichst feststellt und sie vor dem Lande brandmarkt. Sollte aber die Gepflogenheit persönlicher Schimpfereien andauern und allgemeiner werden, dann würde allerdings ernstlich zu erwägen sein, wie man den Schutz der Abgeordneten gegen derartige infame Auswürfe wirksamer gestalten könne. Der Ordnungsruf ist durchaus keine genügende Abfindung für Schimpfworte, die außerhalb des Hauses durch das Strafgesetzbuch getroffen.

— Die dem Reichstag soeben zugegangene Denkschrift über die Anleihecredite des Reiches ergibt, daß zur Zeit die noch verfügbaren Anleihecredite der Reichsregierung sich auf den Betrag von 112209518 Mark belaufen. Es ist diese Summe verfügbar geblieben, nachdem im Januar 1902 eine dreiprocentige Anleihe im Nennbetrage von 115 Millionen Mark begeben worden ist und außerdem dreiprocentige Anleihecredite im Nennbetrage von 2850000 Mark an der Börse zum Course von 91,70 begeben worden sind. Die im Jahre 1902 realisirten 3procentigen Anleihen ergaben einen Durchschnittscours von 89,25 für das Reich. Im Ganzen beläuft sich gegenwärtig das 3procentige Schuldkapital des Reiches auf 1493500000 Mk.

— In der letzten Sitzung der Geschäftsordnungskommission war der Abgeordnete Singer ganz allein erschienen. Die Mitglieder hielten es anscheinend unter ihrer Würde, mit einem Manne zu berathen, dessen gewöhnliches Betragen im Reichstage den Zwecken der Kommission geradezu Hohn spricht und der zudem noch — der Vorsitzende derselben ist. Der Vicepräsident des Reichstages, Büsing hat bereits seinen Austritt erklärt. Nunmehr hat Singer, wie der „Vorwärts" berichtet, in einem Schreiben an den stellvertretenden Vorsitzenden sein Amt niedergelegt, so daß die Kommissionsberathungen nunmehr steigen können.

Ausland.

Holland. Auf eine Interpellation über die Vieheinfuhr nach Deutschland erwiederte der Minister, Deutschland widersetzte sich der Oeffnung der Grenzen. Er werde sein Möglichstes thun, die Ansicht Deutschlands zu ändern.

Rußland. Die durch socialistische Agitatoren angezettelten Arbeiterunruhen in Südrußland dauern fort. Laut Nachrichten, die in der russischen Hauptstadt aus Rostow am Don eingegangen sind, wurden am Sonnabend neue Proclamationen vorbereitet. Morgens früh kamen zur Arbeit mehr als 1000 Arbeiter, Nachmittags weniger. Die Verhaftungen werden fortgesetzt. Als die Arbeitswilligen zum Mittagsmahl gingen, wurden sie mit Steinen beworfen. Militär unterdrückte die Unruhen ohne Blutvergießen. An der Eisenbahnlinie nach Wladikawkas wurden 600 Soldaten, an der Linie nach Tichorjetzky 500 Soldaten eingestellt. In Tichorjetzky nähern sich die Unruhen ihrem Ende. Ein Theil der Arbeiter hat die Arbeit wieder aufgenommen. Die Ausständigen werden durch Militär ferngehalten. In Neu-Jemernitzkaja wurden die Soldaten mit Steinen beworfen. Am 21. November wurde im Stadtgarten daselbst eine Arbeiterversammlung zersprengt und der Garten geräumt und geschlossen. Doch wird die Arbeit jetzt allmählich wieder aufgenommen. 60 Arbeiter wurden ausgewiesen.

Mittelamerika. Nach einer der „Köln. Ztg." aus Venezuela zugehenden Meldung hat nunmehr ein gemeinsames Vorgehen Deutschlands und Englands begonnen. Je ein deutscher und britischer Panzer-Deckkreuzer ankern vor La Guaira, dem südlich der Hauptstadt Caracas gelegenen Seehafen. Es sind dies die Kreuzer „Bineta" und „Indefatigable". Der deutsche Commandant Scheder erwählte mit der geschützten „Gazelle" gleichfalls La-Guaira zum Stützpunkt seiner Bewegungen, nachdem er sich mit dem Auswärtigen Amt, sowie mit dem Admiralstab der Marine ins Einvernehmen gesetzt hatte. England schloß sich diesem Vorgehen an. Inzwischen ist auch das Kanonenboot „Panther" zur Unterstützung eingetroffen. Andere Kreuzer ankern vor Willemstad, dort weitere Befehle abwartend. Zum Befehlshaber der vereinigten Macht wurde der Commandant des deutschen Flaggschiffes bestimmt.

Afrika. Die Nachrichten über die jüngsten Kämpfe in Marokko stellen sich allem Anschein nach ernster dar, als durch die Thatsachen gerechtfertigt ist. Nach einer Drahtmeldung aus Tanger hat der Sultan die Zemur-Kabylen, die ihm in der Umgegend von Mequinez Widerstand leisteten, nunmehr unterworfen und setzt den Marsch nach Rabsit fort. Zum Kampfe gegen diesen aufrührerischen Stamm hat der Sultan 10000 Mann aufgeboten, die er persönlich anführt.

Kleines Feuilleton.

Vor Weihnachten.

Es ist richtiger Winter geworden. Das muntere Völkchen der Schlittschuhläufer fliegt über die blinkende Eisfläche und Gott Amor huscht vergnügt in dem frohen Haufen umher. Der Kohlenhändler und Kürschner sind mit einem Male wichtige Personen geworden. Schmunzelnd reiben sie sich die Hände und schauen behaglich zu, wie die Menschen vor Kälte mit den Zähnen klappern, die müssen ja zu ihm kommen. Mit dem Beginn der seligen Adventszeit werden wir auch an die Nähe des schönsten aller Feste, des Weihnachtsfestes, erinnert und unsere Geschäftsleute rüsten sich, den Kundenschwarm, den sie in den goldenen Wochen erhoffen, würdig zu empfangen. Vielfach wird darüber geklagt, daß die meisten Menschen ihre Weihnachtseinkäufe leider bis zu den letzten Tagen vor dem Feste verschöben, aber ich meine, die Geschäftsleutekönnten doch auch etwas dazu thun, die Käufer zu zeitigeren Einkäufen zu veranlassen. Unsere Handwerksmeister sollten sich gerade jetzt bei ihren Kunden in Erinnerung bringen. Eine hübsch gedruckte Empfehlungskarte, die höflich daran erinnert, daß Bestellungen auf Weihnachtsarbeiten schon jetzt gemacht werden müßten, da sonst die Fertigstellung bis zum Feste nicht gut möglich ist, — ich meine, eine solche Karte sollte sich jeder Handwerker leisten. Und die Geschäftsleute, die offene Ladengeschäfte haben, werden auch gut thun, schon jetzt die Schaufenster weihnachtlich herzurichten. Eins möchte ich besonders empfehlen: Die Waaren im Schaufenster mit deutlicher Preisangabe zu versehen. Die Schaufenster bilden sehr bald den eigentlichen Weihnachtsmarkt, wie er in sehr vielen Städten zwar noch fortbesteht, aber immer mehr an Bedeutung verliert. Die kaufenden Hausfrauen mustern prüfenden Blickes die Schaufenster, und da ist es denn sehr angebracht, wenn überall die Preise angebracht sind. Nur hieran liegt es, daß die 50-Pfennig- und andere Bazare, oft mehr als es gut ist, so beliebt geworden sind. Man weiß, welchen Geldbeutel man mitzubringen hat, wenn man in diese Geschäfte geht, und der billige Preis ermöglicht es, daß man schon mit wenigen Spargroschen kühn in ein großes Geschäftsetablissement treten kann, ohne zaghaft erst fragen zu müssen, ob das dort Ausgestellte auch für so wenige Pfennige zu haben sei. Es ist für viele ein beschämendes Gefühl, ganz sicher nicht mit Unrecht, wenn sie in irgend einem Geschäft etwas auswählen und dann, wenn sie den Preis hören, eingestehen müssen, daß dieser ihnen zu hoch ist. Die allen Käufern sichtbare Preisauszeichnung ist daher in der That sowohl für Käufer als auch Verkäufer recht bequem und macht das zeitraubende „Handeln" im Privatverkehr überflüssig. Gewiß hätten sich sicher auch schon alle reellen Kaufleute dieser Geschäftsgebahrung angeschlossen, wenn nicht auch so leicht Mißstände entstehen können, welche auf eine wenig oder gar nicht reelle Geschäftsgebahrung hinauslaufen. Man fand da zum Beispiel ja oft genug in den Schaufenstern die elegantesten schönsten Sachen mit den billigsten Preisen notiert, und wenn man dann im Laden selbst ein gleiches Stück Waare erstehen wollte, so war das vom Lager geholte zum selben Preis nicht ganz so guter Qualität. Daß man es aber trotzdem kaufte, dafür sorgte die Ueberredungskunst des Verkäufers. Oft fand man auch in den Schaufenstern bei der Angabe des Preises die Bezeichnung der Mark so fett, wie ein Bierbrauer, während die Ziffern so dünn wie ausgehungerte Wegelager sich ausnahmen, so daß man dieselben leicht übersehen konnte. In früheren Jahren, als in Deutschland noch die Thalerwährung im Gebrauch war, machte sich namentlich der Uebelstand bemerkbar. An einem Kleidungsstück im Schaufenster glänzte einem zum Beispiel der billige Preis von 7 Thalern in fetter Schrift entgegen, und wenn man in den Laden trat, erfuhr man, daß man die „27½ Silbergroschen" neben der fetten Thalerbezeichnung übersehen hatte. Daß man trotzdem natürlich den Laden nicht verließ, dafür sorgte der Kaufmann. Durch solche und andere mehr oder weniger unreelle Manipulationen, bei denen die Geschicklichkeit zu bewundern ist, mit der solche Kaufleute die Grenze des gesetzlich Erlaubten inne zu halten wissen, werden der reelle Kaufmann ebenso wie die Kaufenden geschädigt. Die kaufende Bevölkerung kann sich dagegen nur schützen, indem sie bei anerkannt reellen Geschäftsleuten kauft. Vor allem aber sollten sich auch die Damen das Handeln in den reellen Geschäften abgewöhnen. Dadurch vor Allem werden vielfach die Kaufleute davon abgehalten, ihren Waaren die Preise in bar anzufügen. Daß das Handeln nur eine schlechte Angewohnheit, sieht man daran, daß es so viele Waaren giebt, bei denen es keiner Hausfrau einfallen wird, etwas abhandeln zu wollen, bei welchen sie aber ebenso gut übervortheilt werden könnte. Also fort mit dieser veralteten Sitte, nein, Unsitte des Abhandelns! Mögen sich die Hausfrauen nur an solche Geschäfte wenden, wo die Preise fest sind, und mögen sie selbst so fest sein dann nichts abhandeln zu wollen.

Eine schreckliche Geschichte

wird von den kleinen Furni-Inseln (zwischen Smyrna und Samos belegen) berichtet. Auf diesen Inseln wohnten etwa 800 griechische Familien. Kürzlich brachen unter den Bewohnern die Blattern aus, die schnell eine starke Ausdehnung annahmen. Die türkische Regierung hielt es für das Beste, die Inseln gänzlich vom menschlichen Verkehr abzuschließen, und verbot die Einfahrt und Ausfahrt jedes Schiffes. Die ohne ärztliche Hilfe gelassenen Bewohner nahmen in ihrer Verzweiflung und Unwissenheit ihre Zuflucht zu folgendem schrecklichen Mittel: Sie entnahmen den Wunden der Kranken Eiter und impften die noch gesunden Personen damit, in der Meinung, daß dadurch der Verbreitung der Blattern vorgebeugt werde. Natürlich erkrankten die Geimpften alsbald, und ein allgemeines Sterben war die Folge des unberufenen ärztlichen Eingriffs. Ueber tausend Personen sind bereits gestorben. Jetzt erst sah sich, nachdem ein heimlich von der Insel entflohener Einwohner in Smyrna die europäischen Behörden benachrichtigt hatte, die türkische Verwaltung genöthigt, die Absperrung der Insel aufzuheben und den Kaimakam des Bezirks, einen armenischen Christen, zur Verantwortung zu ziehen. — Man sieht, was für gefährliche Blüthen der Impf-Unfug in einer unwissenden Bevölkerung hervorbringen kann!

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 10. Dezember 1902

(?) Unsern Lesern zur gefl. Kenntniß, daß wir dem hiesigen Fernsprechamt angeschlossen sind. Nummer des Fernrufes 63.

§ Wieder eine ungiltige Polizeiverordnung. Die Polizeiverordnung der Regierung zu Arnsberg vom 16. April 1874 schreibt vor, daß bei der polizeilichen Abmeldung der Steuerzettel vorzulegen sei. Ohne die Vorlegung eines solchen hatte ein gewisser Wenzel die Abmeldung bewirkt. Deshalb wurde er zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen, das Schöffengericht wie die Strafkammer sprachen jedoch den Angeklagten frei. Gegen das Urtheil des Berufungsrichters legte die Staatsanwaltschaft Revision ein. Die Oberstaatsanwaltschaft beantragte in der letzten Sitzung des Strafsenats des Kammergerichts, das Rechtsmittel zurückzuweisen. Diesem Antrag hat der Senat stattgegeben. Er sprach, wie wir der „Rh.-W. Ztg." entnehmen, aus, daß jene Bestimmung der Polizeiverordnung rechtsungiltig sei, da sie über die Grenze hinausgehe, die einer das Meldewesen betreffenden Polizeiordnung gesteckt sei. Für den Erlaß einer solchen dürften nur sicherheitspolizeiliche Rücksichten maßgebend sein, während die streitige Bestimmung darauf abziele, das steuerliche Interesse des Staates und der Gemeinde wahrzunehmen.

„" Die heute gethätigte Repräsentantenwahl der kath. Schulgemeinde hatte folgendes Ergebniß: Abgegebene Stimmen 144, davon fielen 113, also weit über die Majorität auf folgende Herren, die somit gewählt sind: Schulrepräsentanten: August Berkenbusch, Raseur, August Jochem, Steiger, Carl Hellwig, Wirth, Tillmann, Lehrer, Jak. Mais, Bauführer, Neuhaus, Oberpostassistent, Bohle, Lehrer, Otto Thiel, Wirth, Heim, Markenkontroleur, Johann Dammeyer, Fuhrunternehmer, Schick, Bauunternehmer, Heinrich Sternemann junior, Bergmann; Schulrepräsentanten-Stellvertreter: Westhoff, Lehrer, Schnettelker Fritz, Rüttershoff Felix, Lechtenfeld Hermann, Bergman, Albers Heinrich, Schuhmachermeister, Hermann Theodor, Bauunternehmer.

)*(Man schreibt uns von competenter Seite: „Die gestrige Nr. der „Dortm. Ztg." berichtet unter „b. Castrop" über die Abmachungen, welche der Verband der Krankenhäuser des Industriereviers behufs Erzielung eines einheitlichen Pflegesatzes von 2 Mark getroffen hat, und auch von den Curatorien der beiden hiesigen Spitäler acceptiert worden sind. Das kath. Krankenhaus soll nun nachträglich hinter dem Rücken des ev. Vorstandes diesen Vertrag gebrochen und der Section II Bochum den Satz zu 1,85 Mark angeboten haben, um hierdurch sämmtliche Kranke in das kath. Haus zu ziehen. Das verstößt gegen die Wahrheit. Als der Vorstand von „St. Rochus" den erwähnten Satz wieder einzuführen beabsichtigte, wurde dem ev. Curatorium frühzeitig genug von diesem Beschlusse Kenntniß gegeben mit dem Ersuchen, ebenfalls für 1,85 Mark einzukommen. Es konnte dem kath. Krankenhause einerlei sein, ob dieser Mittheilung Gehör gegeben wurde oder nicht, da der Form in gerechter und billiger Weise genügt war. Die unwahren Schlußbehauptungen dürfte der Einsender für sich behalten."

* Die Wahlen zum Berggewerbegericht finden jetzt Donnerstag von morgens 9 bis abends 6 Uhr statt. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter proklamierte als Kandidaten für die hiesigen Wahlverbände die Bergleute Peter Koch-Obercastrop für den Castroper, Heinrich Geesmann-Bladenhorst für den Bladenhorster und Albert Hentrich-Brüninghausen für den Mengeder Bezirk.

* Das Kohlensyndikat setzte in der Montagssitzung des Beirathes die Kohlenpreise für das Jahr 1. April 1902—31. März 1904 fast sämmtliche Kohlensorten um 0,25—1 Mk., überwiegend um 0,50 Mk. herunter. Die Novemberförderung hatte gegen die vorgeschlagene Mindestförderung von 24% nur eine solche von 12,52% zu verzeichnen. Also ein kleiner Fortschritt.

* **Rauxel.** Am Samstag fand im Amtshause eine Sitzung der Amtsversammlung des Amtes Rauxel statt. Es erfolgte zunächst die Einführung des neugewählten Amtsverordneten Borgmann. Zum Kreistagsabgeordneten wurde Landwirth Brüssermann-Westhofen gewählt. Die Amtsvertretung besteht aus den 5 Gemeinde-Vorstehern des Amtsbezirks, je 1 Vertreter aus Frohlinde, Merklinde, Bövinghausen, 3 Vertretern aus Rauxel und 2 aus Habinghorst, insgesammt 13 Mitgliedern. Zur Prüfung der Amtskassenrechnung pro 1901/02 wurden die Mitglieder Köster-Rauxel, Vierhaus-Frohlinde, Markmann-Rauxel und Schemhoff-Habinghorst gewählt. Zum zweiten Amtsbeigeordneten wurde Landwirth Brüssermann einstimmig gewählt. Sodann wurde die entgültige Anstellung des Polizei-Commissars Möller und Amtssecretärs Krüger unter Anrechnung der früheren Dienstzeit beschlossen. Als Bureauassistent wurde der Bureaugehülfe Böddecker angestellt. Zum Polizeisergeant wurde der Schutzmann Paul Wilde-Berlin ernannt.

* Ein wenig geistreiches Gesicht machte ein Techniker eines **Bochumer** Werkes; er sandte an eine Firma in Pforzheim eine Briefmarke der Mauritiusinsel (1 Penny von 1847) und verlangte dafür den Preis von 8000 M. Pünktlich traf auch ein Geldbrief, deklariert mit 8000 M. ein. Der überglückliche Käufer überreichte dem Ueberbringer des Ablieferungsscheines ein größeres Trinkgeld und zahlte außerdem für Frankatur des Briefes 1,85 M. In aller Eile begab er sich dann zur Post, unterwegs ihm begegnenden Freunden von dem feinen Verkauf Mittheilung machend. Wie groß aber sein Erstaunen, als nach Oeffnung des Briefes, dem „Märk. Spr." zufolge, nicht die erwarteten acht grauen Scheine, sondern — die seltene Marke zum Vorschein kam.

* **Bochum.** Der Hauptgewinn der Meißener Dombaulotterie (40 000 Mark) ist in eine hiesige Collecte gefallen. Der glückliche Gewinner ist ein Arbeiter.

* **Dortmund.** Der Verkaufsverein für Ziegeleifabrikate beschloß in seiner heutigen Sitzung, die Productionseinschränkung für das Jahr 1902 auf 70 pCt. festzusetzen.

* In der **Dortmunder** Handelsbank kriselt es. Vor einigen Tagen ist der bisherige Director Siebert aus dem Vorstande ausgeschieden mit der Motivierung, die finanziellen Manipulationen der Bank habe er nicht weiter gutheißen können. In einem gedruckten Schreiben protestiert allerdings das Geldinstitut gegen Sieberts Angaben und erklärt die finanziellen Schwierigkeiten völlig gehoben. Ganz rein ist die Sache jedoch nicht, denn am Montag Abend wurde der frühere Director der Handelsbank Hermann Wulff auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft durch die Kriminalpolizei verhaftet. Man darf auf den weiteren Ausgang sehr gespannt sein.

* In dem Hause des Arztes Dr. Kipp in **Unna** explodierte der Wasserkessel der Wärmeleitung, wodurch das Gebäude erheblich beschädigt wurde. Zwei zufällig im Raume anwesende Dienstmädchen erlitten erhebliche Verletzungen.

* Bei der Station Brackwede bei **Bielefeld** entgleiste am Sonntag früh der 5,38 von Bielefeld nach Osnabrück abgehende Personenzug. Der Zug fuhr in das Zentral-Weichenstellhaus. Der Weichenwärter Thies wurde schwer verletzt und starb bald darauf im Krankenhause. Die Lokomotive und drei Personenwagen wurden beschädigt.

* Folgende wahrheitsgetreue Geschichte, die mit dem Jägerlatein nichts zu thun hat, wird aus **Paderborn** gemeldet. Auf der Treibjagd im Kommunalwalde von Hövelhof wurde ein Hase so in die Enge getrieben, daß er einem Jäger in die Arme sprang und von diesem festgehalten wurde, jedoch nicht sehr lange. Meister Lampe strampelte nämlich mit seinen Läufen dermaßen, daß der Jäger ihn wohl oder übel loslassen mußte. Der Zufall wollte nun, daß ein zweiter Jäger in einiger Entfernung im Graben sitzend sein Butterbrod verzehrte. Der Hase achtete in seiner Freude ob der wiedererlangten Freiheit nicht des Dasitzenden und lief gerade auf diesen zu. Ein glücklicher Griff des Jägers und er hatte den Fliehenden am Hinterlauf erfaßt. Aber noch ist das Abenteuer nicht zu Ende. Im Augenblick, als der Jäger seiner Beute den Garaus machen will, kam ein Jagdhund heran und sprang dem Jäger vor den Leib, so daß er rücklings zu Boden fiel, wobei sich das Gewehr entlud, glücklicherweise ohne Unglück anzurichten. Der Hase aber hatte diesen Augenblick der Verwirrung benutzt, um weit, sehr weit in die Ferne zu schweifen. Die beiden Jäger haben sich bis jetzt noch nicht ganz von ihrem Schrecken erholt.

* In Sandfort bei **Osnabrück** wurden aus der Post 8000 Mark gestohlen.

* **Herten.** Auf der Essstraße begegnete einem Bergmann nachts ein Fremder, der ihn anhielt und nach dem Wege nach Zeche „Ewald" fragte. Bereitwilligst gab der Bergmann Auskunft und ging seines Weges. Kaum hatte er einige Schritte zurückgelegt, als der Fremde plötzlich zwei Revolverschüsse auf ihn abfeuerte, die glücklicherweise nicht trafen. Eine alsbald aufgenommene Verfolgung des Fremden blieb ohne Erfolg.

* **Essen.** Von der industriellen Flaue wird in großem Maaße auch das Stahlwerk „Glück auf" bei Dahlhausen betroffen. Nachdem die Arbeiterzahl schon von 350 auf 100 reducirt worden ist, müssen die Arbeiter jetzt noch jede Woche eine Feierschicht einlegen. Sollten bis Weihnachten keine neuen Aufträge eingehen, so steht die Stilllegung des ganzen Werkes zu befürchten.

* **Von der Ruhr.** Als ein Zeichen der strengen Kälte im oberen Ruhr-Gelände ist es anzusehen, daß jetzt bereits die Ruhr Grundeis mit sich führt. Die Wildenten, die in manchen Jahren gar nicht zu sehen waren, mehren sich.

* **Duisburg.** Wegen Vergehens gegen den § 218 des Strafgesetzbuches wurde der für ein gleiches Delict vorbestrafte Arzt Dr. D. von hier sowie ein hiesiger Buchhändler in Untersuchungshaft genommen.

* **Mühlheim.** (Großfeuer.) Vorgestern Abend kurz vor 9 Uhr brach in dem Dampfsägewerk der Firma Gottfried Greeven, das sich von der Düsseldorferstraße bis zum Stammheimerweg erstreckt, Großfeuer aus. Wegen der in nächster Nähe sich befindenden Niederlage der Mannheimer Aktien-Petroleum-Gesellschaft war die Gefahr für das Lager doppelt groß. Die Wehren mußten sich darauf beschränken, den großen, im Freien lagernden Holzvorrath, zu retten und die dem Einsturz drohenden Wände niederzureißen. Das ganze Sägewerk mit sammt dem dort befindlichen lagernden Holz wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden, den das wüthende Element angerichtet hat, ist groß; zum Glück war Alles versichert.

* **M.-Gladbach.** Ein empfindlicher Verlust ist dem Kassenboten der Maschinenfabrik Franz Müller zugestoßen. Derselbe verlor Samstag Nachmittag auf der Kaiserstraße, zwischen Bahnhof- und Humboldstraße, eine gelbe Ledertasche, enthaltend 1140 Mark in Papiergeld. Ob die Tasche dem Boten entfallen oder von rückwärts gestohlen worden ist, hat nicht festgestellt werden können. Genug, der „ehrliche" Finder hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet.

* **München-Gladbach.** Vorbehaltlich der Genehmigung des Abgeordnetenhauses ist ein Vertrag zwischen dem Eisenbahnfiskus und der Stadt wegen Verlegung der rheinischen Eisenbahn genehmigt. Dadurch wird die Stadt von dem eisernen Gürtel befreit, welcher seit Langem der baulichen Entwickelung hinderlich ist.

* **Barmen.** Wegen schlechten Geschäftsganges machte ein hiesiger Seidenfärbereibesitzer durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende.

* **Barmen.** Auf der von hier nach Witten führenden Landstraße fanden Passanten die Leiche eines Handwerksburschen. Der Unglückliche hatte sich in Folge großer Müdigkeit an den Stamm einer am Wege stehenden Pappel niedergelassen und war erfroren. Nach den Papieren, welche man in der Tasche des Verunglückten fand, ist er ein reisender Gerbergeselle, der am Tage zuvor sich hier vergebens nach Arbeit umgesehen hatte.

* **Köln.** Infolge anhaltenden scharfen Frostwetters ist die Rheinschifffahrt eingestellt. Die oberrheinischen Nebenflüsse sowie die Ruhr bringen Treibeis.

* **Köln.** Und Roß und Reiter sah man niemals wieder! Während ein Arzt in der Machabäerstraße einen Patienten besuchte, scheute das Pferd seiner Equipage, die vor dem Hause hielt. Das wilde Thier rannte dem Rheine zu. Der auf dem Bock sitzende Kutscher versuchte vergebens, das Pferd einzuhalten. Es lief direct in den Strom. Kutscher und Pferd ertranken.

* **Köln.** Als in der Nacht von Samstag auf Sonntag der in der Pfeilstraße wohnende Bäckermeister Salomon sein Personal, drei Gesellen und zwei Lehrlinge, wecken wollte, fand er die gesammten Leute bewußtlos im Bette liegen. Zwei Lehrlinge verstarben vor Eintreffen des Arztes, die Gesellen wurden ins Leben zurückgerufen, indessen ist ihr Zustand bedenklich. Der Arzt stellte Vergiftung durch Kohlenoxyd fest.

* In **Troisdorf** ließ eine Frau, nachdem sie den Ofen glühend geheizt hatte, ihre zwei Kinder in der abgeschlossenen Wohnung zurück, um einen Ausgang zu machen. Als sie nach einstündiger Abwesenheit zurückkehrte, fand sie ein Kind verkohlt vor dem Ofen, das andere erstickt in einer Ecke des halbausgebrannten Zimmers liegen. Die Frau hat in Folge des Schrecks eine Lähmung erlitten.

* **Bingerbrück.** In Waldalgesheim brach Feuer aus, wobei drei Wohnhäuser, drei volle Scheunen und mehrere angrenzende Stallungen vernichtet wurden. Der Schaden wird auf 100 000 Mk. geschätzt.

* **Eupen.** Am vergangenen Samstag leckte ein etwa zehnjähriger Junge in kindlichem Unverstand mit der Zunge an einem eisernen Straßengeländer. Sofort war die Zunge festgefroren. Nachbarsleute befreiten ihn mittels hiesigen Wassers aus der üblen Lage.

* **Ludwigshaven** a. Rh. In einem hier einlaufenden Personenzuge fand man die Leichen eines elegant gekleideten Paares; beide hatten Schußwunden im Kopf. In den Erschossenen wurde der Kaufmann Hermann Eith aus Dautmörchen und die Ladnerin Wilhelmine Ernst aus Mannheim erkannt. Eith war zur Zeit Soldat und desertierte.

* **Hannover.** Aus dem Zug 213 Hamm-Hannover, der dreißig Sträflinge der Strafanstalt Lingen beförderte, entsprangen zwei schwere Verbrecher. In Löhne wurde die Flucht bemerkt. Die Eisenstäbe eines Fensters waren durchsägt.

Vermischte Nachrichten.

* Dresden. Der Prozeß gegen den Straßenbahnwagenführer Lerch, der beschuldigt wird, am 6. Januar 1900 seinen Freund, den Fabrikwächter Pratsch, ermordet und beraubt und außerdem einen wissentlichen Meineid geleistet zu haben, gelangte hier zur Verhandlung. Der Angeklagte wurde zum Tode, fünf Jahren vier Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Die angeklagte Ehefrau Lerch wurde zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, die jedoch als verbüßt erachtet wurden.

* Zwischen dem Bürgermeister der schlesischen Stadt Peiskretscham und einem Stadtverordneten, einem Arzte, fand ein Pistolenduell statt. Der Arzt, D. Mildner, erhielt einen Schuß in die Brust, woran er verstarb.

* Neapel. Wie hiesige Zeitungen melden, traf ein Redacteur des „Vorwärts", der zugleich Reichstagsabgeordneter ist, in Capri ein, um sich zu vergewissern, ob die gegen Krupp geschleuderten Anklagen auf Wahrheit beruhen. Die Zeitungen knüpfen daran die zutreffende Bemerkung, daß der „Vorwärts" besser gethan hätte, einen Vertrauensmann nach Neapel zu schicken, bevor er die Anklage gegen Krupp veröffentlichte.

Redactions-Briefkasten.

Nach Sodingen. Dem Tremonia-Correspondenten dort am Ort zur Beruhigung, daß uns sein famoses Eingesandt in der Tremonia Nr. von dortigen Interessenten mit der Bitte um Aufnahme in den Sprechsaal zugesandt ist. Wenn der Herr etwas mehr politischen Animus hätte, so würde ihn der verflossene Sommer mit seinen vielseitigen Wahlattacken und Eingesandts, die sowohl uns wie auch den Dortmunder Blättern von gleichen „Scribenten" eingeschickt wurden, vor Ausfällen, die doch zu stark nach litterarischem Diebstahl riechen, bewahrt haben. Die Offenbarung solchen Neidgefühls ist kein Zeichen eines guten Charakters.

Wer mit ganz besonderem Erfolge

sich für die gegenwärtige Weihnachtssaison empfehlen will, benutze unbedingt die bis Weihnachten noch erscheinenden Nummern unserer Zeitung, welche in einer die gewöhnliche Auflageziffer übersteigenden Zahl erscheinen.

Die Tage der beiden letzten Wochen vor dem Feste werden von den Bewohnern der Stadt wie der Orte der Aemter Sodingen und Rauxel etc. zum Einkauf benutzt.

Um den Wünschen betr. Anordnung und Stellung der Anzeigen gerecht zu werden, bitten wir unsere verehrl. Inserenten, grössere Anzeigen bis spätestens abends 5 Uhr am Tage vor der Ausgabe einzusenden.

Die Geschäftsstelle,

Fernsprecher, Amt Castrop, Nr. 63.

Redaction, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, vorm. Ph. Culbart Castrop.



Erhielt heute einen Transport **hochtragender und frisch melker**

Kühe.

Albert Hoffmann.

Für einige Tage

Milch.

Albert Hoffmann.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 11. December,
vormittags 9½ Uhr,
werde ich in Castrop beim Wirth Köllmann:

1 Schrank m. Parfümerien,
1 Kasten mit Cigarretten,
4 Flaschen Haarwasser,
6 Zahnbürsten u. 1. Sopha

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Castrop, den 10. December 1902.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 11. December,
vormittags 10 Uhr,
werde ich beim Wirth Meibert hierselbst:

1 Fahrrad, 2 Sophas, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Buffet, 1 Kommode

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern

Castrop, den 10. Dezember 1902.

Langer,
Gerichtsvollzieher.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmer, womöglich im Mittelpunkte der Stadt zum 1. Januar oder später gesucht.

Angebote sind an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern am Bahnhof Rauxel sofort oder später zu vermiethen.

Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg. in Castrop.

Zwei Zimmer

zum 1. Januar oder später zu vermiethen.

Auskunft ertheilt die Expedition

Ein properes

Mädchen

wird von einer kleinen Familie sofort oder später gesucht.

Näheres in der Exped. in Castrop

Von Castrop bis Zeche Schwerin sind

Schuhe gefunden.

Eigenthümer kann dieselben Hochstr. 54a abholen.

Größerer Wolfsspitz (Hund), auf den Namen „Spitz" hörend, zugelaufen. Trägt Halsgurt mit gelb. Ring. Ist nach Entr. d. Kosten bei R. Ferrand, Habinghorst, Fridrichstr. 9 abzuholen

---

Vorige Woche ist mir ein **schwarzer Teckel** mit gelben Zeichen an der Wirthschaft Schaumann abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben Obercastrop Nr. 141.

Zum Wohnungswechsel

empfehle

Mieth-Verträge,

bearbeitet
nach dem Bürgerl. Gesetzbuche.

Heinr. Schmitz
vorm. Ph. Culbart,
Castrop u. Rauxel.

Zeugniss-Hefte

für die Volksschulen

kathol., evangl. und israelitischer Confession

stets auf Lager.

Heinr. Schmitz
vorm. Ph. Culbart
Buchdruckerei, Castrop.

Noch nie dagewesen!!

75 Pfg. per Mtr.

kostet jeder

Kleiderstoff-Rest

von 1—4 Meter.

Ein großer Theil hat **1,50** bis **3,00** Mark gekostet.

Nur um schleunigst damit zu räumen, haben wir diesen riesig billigen Preis

von **75** Pfg. festgesetzt.

Weihnachts-Kleider,

jedes Kleid 6 Meter,

zu **unerreicht billigen Preisen.**

Gebr. Kaufmann Castrop.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem neuen Stempelsteuergesetz vom 1. April 1896 ab die Versteuerung der schriftlichen Pacht- und Miethverträge (Afterpacht und Aftermiethverträge sowie antichretischen Verträge) über unbewegliche Sachen dem Verpächter und Vermiether (Afterverpächter, Aftervermiether, antichretischen Verpfänder) obliegt und daß **nur gegen diese Personen**, nicht aber auch gegen die Pächter, Miether pp., die Strafen, welche die Zuwiderhandlungen gegen die betreffenden Vorschriften nach sich ziehen, festzusetzen sind.

Die Versteuerung erfolgt lediglich mittels eines von dem **Verpächter, Vermiether pp.** aufzustellenden Verzeichnisses. In dieses Verzeichniß sind die während der Dauer des Kalenderjahres in Geltung gewesenen Pacht- und Meth- pp. Verträge, sofern der nach der Dauer eines Jahres zu berechnende Pacht- oder Miethzins mehr als 300 Mk. beträgt, einzutragen. Das Verzeichniß muß ferner enthalten: die Bezeichnung des Grundstücks, den Namen der Pächter, Miether pp., die Dauer des Vertragsverhältnisses während des betreffenden Kalenderjahres, den Zins und den erforderlichen Stempelbetrag (1/10 von Hundert des Pacht-, Mieth- pp. Zinses).

Der Verpächter, Vermiether pp. hat dieses Verzeichniß mit der Versicherung, daß er andere unter der Tarifstelle 48 Buchstabe a des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 fallende Verträge nicht abgeschlossen habe, zu versehen und die Versteuerung bis spätestens zum Ablauf des Januar des auf das betreffende Kalenderjahr folgenden Jahres bei einer Steuerstelle zu bewirken.

Bemerkt wird noch, daß den schriftlichen Pacht- und Mieth- pp. Verträgen die durch Briefwechsel zu Stande gekommenen Pacht- und Mieth- pp. Abschlüsse gleichstehen und daß auch diese sowie die auf Grund einer in einem Vertrage enthaltenen Verlängerung in Geltung gewesenen Pacht- und Mieth- pp. Verhältnisse in das Verzeichniß aufzunehmen sind.

Wenn in Verträgen der vorgedachten Art noch andere besonders stempelflichtige Rechtsgeschäfte, wie z. B Abreden über Verkaufsrecht, Schiedsgerichte u. s. w beurkundet sind, so muß dieserhalb der erforderliche Stempel zu den Verträgen selbst entwerthet werden.

Die näheren Bestimmungen des Stempelsteuergesetzes und Tarifs vom 31. Juli 1895 hierüber finden sich in der Gesetzsammlung für 1896 S. 413 ff., die Ausführungsbestimmungen des Herrn Finanz-Ministers zu denselben in der Bekanntmachung vom 13. Februar 1896 (Reichs- und Staatsanzeiger 1896 Nr. 44) abgedruckt, auf welche verwiesen wird. Dieselben sind auch den Formularen zu den Pacht- (Mieth-Antichrete-) Verzeichnissen, welche unentgeltlich von allen zuständigen Zoll- und Steuerstellen, sowie von den Stempelvertheilern, verabfolgt werden, vorgedruckt.

Zugleich wird das Publikum aufgefordert, die zu versteuernden Pacht- pp. Verzeichnisse nicht in den letzten Tagen des Monats Januar, sondern bereits zu Anfang desselben zur Versteuerung vorzulegen, um einen zu großen Andrang der Steuerpflichtigen und eine Stockung des Geschäftsverkehrs zu vermeiden.

Die im vorigen Jahre benutzten Formulare, sind soweit dieselben noch Platz bieten, auch noch fernerhin weiter zu benutzen.

Institut für Zahnleidende

von

Jos. Vigano, Dentist, Castrop, Münsterstraße 6.

Künstliche Zähne, Plomben u. s. w. u. s. w.

Sprechstunden: 9—1 Uhr.

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig **Heinr. Schmitz**

Import-Cigarren-Versandt.

Geschwister Brenschwitz,

Widumerstr. 17. **Castrop i. W.** Widumerstr. 17.

Specialität:

Nr. 50 Marke Weltruf, 10 Stück 50 Pfg.

Nr. 50 Kaiserkrone, 10 Stück 50 Pfg.

Unsere Special-Marke

Die Perle von Castrop

ist einzig. 10 Stück 50 Pfg. 100 Stück 4.50 Mk.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehlen wir folgende Marken:

Marke	Harleking	100	Stück	3,50	Marke	Moderna	100 Stück 6,30
„	Sambi	100	„	4,00	„	Mevito	100 „ 6,30
„	Alegria	50	„	2,—	„	Felix Brasil	100 „ 6,30
„	Mein Liebling	50	„	2,25	„	Mexico	100 „ 6,30
„	Saxonia	50	„	2,50	„	Fisco	100 „ 7,20
„	El. Deseo	50	„	2,50	„	General Pico	100 „ 9,—
„	El. Presidente	50	„	2,75	„	Präsident	100 „ 9,—
„	Emmy	100	„	4,50	„	Pureza	100 „ 9,—
„	Rathsherr	100	„	5,50	„	Flor de Tula	100 „ 9,—
„	Kaiserkrone	100	„	5 40	„	Sol de Cuba	100 „ 9,—
					„	El. Paja	100 „ 9,00

Cigarretten von Kyriazi Freeres, Nestorgianocles, Salem-Aleikum, Kios, Port Said, Dimentrimo, Simon, Arzt, Bostanjoglo u. s. w.

Größtes Special-Cigarren-Geschäft am Platze.

Lehr-Verträge

sind stets vorräthig bei

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,

Castrop u. Rauxel.

Praktische
Weihnachts-Geschenke.

Geschenke von 5 Pfg. bis 50 Pfg.

Kinder-Taschentücher 5 Pfennig.

Gerstenkorn-Handtücher, gesäumt, 50/58. 10 Pfg.

Seidene Tücher 10 Pfg.

Herren-Socken 18 Pfg.

Cravatten 20 Pfg.

Wachstuch-Wandschoner 38 Pfg.

Weiße Zier-Schürzen 40 Pfg.

Trico-Damen-Handschuh 40 Pfg.

Mützen für Knaben u. Mädchen 40 Pfg.

6 Taschentücher, für Kinder, im Carton, 45 Pfg.

Geschenke von 60 Pfg. bis 95 Pfg.

Nacht-Jacken mit Spitze 65 Pfennig.

Corsetts in allen Weiten 65 Pfg.

Tischtücher, 150 Centimeter lang, 90 Pfg.

Kissenbezüge mit Durchsatz 68 Pfg.

Lama-Plaids, sehr groß, 70 Pfennig.

Kaffee-Decken, 140 Ctm. lang, 85 Pfg.

Pelz-Colliers 85 Pfg.

Trägerschürzen 85 Pfg.

Fertige Ueberhandtücher 88 Pfg.

Bett-Vorlagen Plüsch 85 Pfennig.

Geschenke von 1 Mk. bis 1.90 Mk.

Lama-Plaids, groß und schwer, 1.20 Mark.

Unterröcke, extra weit mit Voulant und Besatz, 1.25 Mark.

Hemd mit gestickter Passe 1.35 Mark.

Kleid, 6 Meter Hauskleiderstoff, 1.25 Mark.

Kleid, 6 Meter Biber, 1.55 Mark.

Pelz-Muff 1.25 Mark.

6 Taschentücher, im Carton mit Hohlsaum, 1.40 Mark.

Bett-Decken, weiß, 1.50 Mark.

Tisch-Decken mit Kordel u. Quasten 1.80 Mark.

Glacé-Handschuh, vorzügliche Qualität, 1.90 Mark.

Geschenke von 2 Mark bis 6 Mark.

Kleid, 6 Mtr. carrirt. Kleiderstoff, 2.10 Mark.

Kleid, 6 Meter Damentuch, 2.70 Mark.

Kleid, 6 Meter reinwoll. Cheviot 3.— Mark.

Kleid, 6 M. Loden, breite Waare, 4.50 Mark.

Kleid, 6 Mtr. Cheviot, reine Wolle 110 Ctm. breit, 5.90 Mk.

Damen-Regenschirm 2.40 Mark.

Tisch-Decken mit hübschem Rand, 3,50 Mark.

Teppiche 6.— Mark.

Felle 2.60 Mark.

6 Taschentücher mit Buchstaben im Carton 2.30 Mark.

Damen-Confection

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Die ermässigten Preise sind mit blauer Sehrift auf jedem Etiquette deutlich vermerkt.

Herren-Confection

in grösster Auswahl zu den niedrigsten Preisen.

Ph. Aronheim, Castrop,

gegenüber der evang. Kirche.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Wie ein Seifentopf

riecht mancher Leinenschrank weil die Wäsche nicht mit

Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN

gewaschen ist. Damit wäre die Wäsche blendend weiss und hätte einen frischen Geruch.

Man verlange es überall!

Anfertigung
künstlicher
Haar-Arbeiten,
wie **Zöpfe, Perrücken** u. dgl.
Zu Weihnachten
bringe meine große Auswahl in
Puppenköpfen und Puppenperrücken
von echtem Haar in empfehlende Erinnerung.
Großes Lager in
feinen Seifen, Parfümerien und Toilette-Artikeln.
Wilhelm Wagener
Friseur **Castrop**, Wittenerstr.
neben der Apotheke.

Blitzblank wird Alles mit
Schmidt & Schmidt
Seifenpulver.
Reelle Preisvertheilung.

Lilienmilch-Seife
mit Veilchen- u. Maiglöckchengeruch von der Drei Lilien-Parfümerie Berlin ist eine herrliche, milde Schönheitsseife, die entgegen ähnlichen Fabrikaten als der Inbegriff eines vollendeten Fabrikats zu betrachten ist: à Stck. 50 Pfg. bei:
Ww. H. Reinhardt, Castrop.

Ein gebrauchtes aber noch gut erhaltenes
Pianino u. Harmonium
stehen billig zu verkaufen in
Herne, Wilhelmstr. 7.

Consum-verein ⚒ Einigkeit
E. G. m. b. H.
Rauxel, (Graf Schwerin).
Am Sonntag den 14. December, nachmittags 3 Uhr,
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
2. Wahl von mehreren Aufsichtsrathsmitgliedern.
3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths:
F. Rebbert.

Fröhliche Weihnachten!
Große Auswahl in den neuesten Weihnachts- und Neujahrs Postkarten; Neujahrs-Gratulationskarten; Neujahrs-Witzkarten; verzierte Briefbogen, Brief-Cassetten, Briefpapier und Couverts etc. empfiehlt
Heinr. Schmitz
vorm. Ph. Culbart,
Castrop, Rauxel, Sodingen.

Spottbillig! Hochfein!
25 Sophas,
5 Garnituren
stehen zu noch nie dagewesenen Preisen zu sofortigem Verkauf.
Dortmund, Jacobstraße 38,
Nähe der Reichsbank.

Reparaturen
und Umänderungen an Pelzsachen sowie Reparaturen an Schirmen auf eigener Werkstatt gut nnd billig.
Achtungsvoll!
Joseph Sibbe,
Kürschner.
Münsterstr., Gasthof Purcell.

Darlehen auf Hypoth., Ehrenschuldsch. etc. durch **Max Koch, Pössneck.**

Drei sprechende
Papageien
mit Käfig sind sofort zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 172

Druck und Verlag von H. Schmitz (vorm. Ph. Eulbart) Castrop.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Raurel und Mengede

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— In Preußen soll „Pumpus von Perusia" wieder ans Ruder kommen. Wie halbamtlich gemeldet wird, dürfte zur Balancirung der nächstjährigen preußischen Etats mit einer erheblichen Anleihe zu rechnen sein. Zur richtigen Würdigung dieser unerfreulichen Nothwendigkeit werde man aber nicht unbeachtet lassen dürfen, daß in den reichen Jahren vor 1900 aus laufenden Einnahmen rund eine halbe Milliarde, theils direct zur Schuldentilgung, theils zur außerordentlichen Ausstattung der Eisenbahnen verwendet werden konnte.

— Zu der Meldung, daß die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes nunmehr sicher sei, schreibt der „Baier. Courier „Im übrigen können wir versichern, daß in den letzten Wochen und Monaten in den Zollverhandlungen zwischen den Vertretern des Bundesraths und des Reichstages das Jesuitengesetz gar keine Rolle gespielt hat. Das Centrum behandelt den Zolltarif selbstredend rein sachlich und die Jesuiten stehen ihm viel zu hoch, als daß es ihre Zurückberufung zum Gegenstande eines Handelsgeschäfts machen würde."

Ausland.

Italien. Einen Besuch des Zaren beim Papst kündigt die römische „Tribuna" an. Diesem ministeriellen Blatt zufolge ist man der Ansicht, daß der Kardinal-Staatssecretär Rampolla mit dem gegenwärtig in Rom weilenden Großfürsten Sergius von Rußland die Einzelheiten des Ceremoniells einer Zusammenkunft des Kaisers Nikolaus mit dem Papst festgesetzt hat.

Spanien. Unter der selbständigen Regierung des jungen Königs Alfons XIII. geht es genau so zu, wie es während der Regentschaft seiner Mutter zugegangen ist. Mit einer Regelmäßigkeit, die etwas Komödienhaftes an sich hat, wechseln die „liberalen" und die „konservativen" Minister ab. Freilich ist man in Verlegenheit, wenn man den Begriff „liberal" und „konservativ" in Spanien erklären soll. Die neueste Ministerkrise ist glücklich wieder überwunden. Das Programm des neuen Ministeriums, das dem Könige bereits den Eid geleistet hat, lautet: Die Kammern werden unverzüglich vertagt und später aufgelöst. Die Neuwahlen finden im April statt. Die Regierung wird die Gesetze, betreffend das Versammlungs- und Vereinsrecht, achten, mit unerbittlicher Strenge aber gegen jede Ruhestörung einschreiten. Die Marine soll reorganisirt und das Schiffsmaterial, welches durch den Krieg mit Amerika fast ganz aufgerieben ist, wieder hergestellt werden.

Amerika. Die Socialisten erzielten in den Gemeindewahlen im ganzen Staate Massachusetts bedeutende Erfolge. Die Städte Brokton und Haverhil bekommen socialistische Bürgermeister.

Engl. Südafrika. Die wirthschaftliche Lage der Buren in Südafrika scheint eine recht ungünstige zu sein. Privatnachrichten zufolge herrscht großer Mangel an Zugthieren, so daß die Buren vielfach gezwungen sind, die Pflüge durch Menschenkraft zu bewegen. Die von der englischen Regierung angebotenen Pferde und Maulesel waren den Buren zu theuer; sie wollten nicht mehr als 5 Pfund Sterling bezahlen, was der Regierung jedoch zu wenig war. Nun hat sich ein englisches Syndikat gebildet, an dessen Spitze ein gewisser Kohlenbrander steht, welches die Pferde ankauft und zwar für 5 Pfund Sterling pro Stück. Natürlich werden jetzt die Buren erst recht hohe Preise zahlen müssen. Auch Ziehochsen sind wenig vorhanden, magere Thiere werden mit 15 Pfund Sterling angeboten. Sehr schlimm ist es für all die Buren, welche ihre alte Heimath weder aufgesucht haben und nun vollkommen von der Welt abgeschlossen dort leben. Ueber Regierungsverfügungen, Vertheilung von Vieh ꝛc. erfahren die meisten nichts und müssen nach Monaten hören, daß Diejenigen, welche in der Nähe der Regierungssitze wohnen, alles bekommen und sie selber leer ausgehen.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 10. Dezember 1902.

* Der Winter zeigt sich heuer als ein grimmiger Geselle. Der scharfe Nordostwind geht einem durch Rock und Kamisol. Wer nicht gerade draußen dringend zu thun hat, bleibt im warmen Zimmer hinter dem Ofen, der fortwährend in Gluth gehalten werden muß und unheimliche Mengen der „schwarzen Diamanten" verschlingt, zur Freude der Kohlenhändler, aber weniger der Hausfrauen. Pelze und dicke Ueberröcke, die gänzlich außer Mode gekommen waren, gelangen wieder zum Vorschein, kurz, es scheint, daß der diesjährige Winter nachholen will, was seine Vorgänger versäumt haben.

* Schwindel. In letzter Zeit erscheinen in den Blättern Inserate, in welchen 4 Paar Schuhe für nur 4 Mk. angekündigt werden. Es handelt sich um einen Schwindel, über den nun den „Braunschweigischen Neuesten Nachrichten" aus Peine Folgendes berichtet wird: „Das „berühmte" Schuhwaaren-Exporthaus Löffler in Krakau offerirte in verschiedenen Zeitungen vier Paar Schuhe für 4 Mark. Es opferte hier jemand diesen Geldbetrag, um den „Wohlthäter der Menschheit" kennen zu lernen, und siehe, es stellte sich heraus, daß die vier Paar Schuhe für 4 Mk., an denen allerdings noch an Zoll, Porto, Nachnahme usw. ein bis zwei Mark herumbaumelten, aus eitel Zugleinen und Pappe bestanden."

* Die Dortmunder Vehmlinde, dies Wahrzeichen altdeutscher Rechtssprechung, sollte bekanntlich aus Verkehrsrücksichten vom Dortmunder Bahnhofe verschwinden. Um so freudiger ist es zu begrüßen, daß der Magistrat nunmehr beschlossen hat, alles an die Erhaltung des kränkelnden Baumes zu setzen.

* Bochum. In der ordentlichen Versammlung des Vorstandes des Allgemeinen Knappschafts-Vereins wurde u. A. der Wirthschaftsplan für das kommende Jahr durchberathen und bei dieser Gelegenheit beschlossen, den seitherigen Hülfsarbeiter Gerichtsassessor Köhne unter Beilegung der Amtsbezeichnung „Dir ktor" zum Mitglied der Verwaltung zu machen. In dem Wirthschaftsplan sind für gußergewöhnliche Krankheitsfälle 75 000 Mk. vorgesehen, wooon 50 000 Mk. zur Bekämpfung der Wurmkrankheit bestimmt sind. Für die Zukunft soll die Anlegung neuer Bergarbeiter von einer genauen Untersuchung abhängig gemacht werden, welcher den gesammten Körperbefund des Anzulegenden begreift und insbesondere feststellt, ob der Mann nicht mit der Wurmkrankheit behaftet sei. Mit dieser Untersuchung sollen neu einzustellende Distrikt-Aerzte betraut werden. Die ganze Belegschaft einer von der Krankheit ergriffenen Grube ist, wenn es die betrieblichen Verhältnisse gestatten, auf der Grube selbst auf die Krankheit hin zu untersuchen. Mit der Zeche Shamrock soll der Anfang gemacht werden; es ist bereits die Aufstellung von Baracken-Lazaretten auf dem Zechenplatz angeordnet.

* Essen. Unter den socialen Einrichtungen im Reiche des so jäh aus dem Leben geschiedenen „Kanonenkönigs" beansprucht die Consumanstalt besonderes Interesse, weil sie am deutlichsten zeigt, in wie weitgehender Weise den Angestellten Krupps eine Verbesserung ihrer Lebensführung ermöglicht war. So hat die Production der Bäckerei im verflossenen Jahre an Schwarzbrod allein über zwei Millionen Kilo, an Kleingebäck weit über acht Millionen Stück betragen, wozu noch nahezu acht Millionen Zwiebäcke und 2½ Millionen Kilo Weißbrod kommen. In den beiden Schlächtereien der Anstalt wurden in demselben Jahre 2298 Ochsen und Rinder, 3299 Kälber und Hammel und 11 664 Schweine geschlachtet; unter dem geradezu kolossalen Absatz an Wurstwaaren figurirt die scheinbar sehr beliebte Blut- und Leberwurst allein mit nahezu 250 000 Kilo. Die Anstalt, welche fast ausnahmslos von der Arbeiterschaft benutzt wird, gibt aber nicht nur Lebensmittel ab, auf deren Güte und Reinheit streng geachtet wird, sondern auch Haus- und Gebrauchsgegenstände aller Art, wie Colonial- und Manufacturwaaren, Eisenwaaren, Kleider und Schuhwaaren, Hausgeräthe u. s. w., sodaß die volle Einrichtung einer Arbeiterwohnung daraus ermöglicht werden kann. Die Consumanstalt besitzt eigene Bäckereien und Schlächtereien, eine Bürsten- und Dütenfabrik, Kaffeeschenken und Plättanstalten, sogar eigene Wochenmärkte für den Verkauf von Fleisch, Fischen, Gemüsen und sonstigen Nahrungsmitteln. Die Arbeiter sollten auf diese Weise alles, was zur Lebensführung erforderlich, gut und billig erhalten und zugleich daran gewöhnt werden, baar zu zahlen, um so dem verderblichen Borgen entfremdet und gezwungen zu werden, mit ihrem Einkommen hauszuhalten.

* Essen. Das Kruppsche „System". Eine kleine Anekdote wird hierüber in der „Woche" erzählt: Einer der Großen der Berliner Industrie unterhielt sich einst mit Krupp. Man sprach von den Wurzeln der beiderseitigen Kraft. „Wir sind groß geworden," so erzählte die Essener Excellenz, „weil wir alle Leute, die uns etwas zu können schienen, an uns gezogen haben, auch wenn wir im Augenblick nicht wußten, wie wir sie verwenden sollten. Wer etwas war, hat dann den Platz, für den er geeignet war, schon selbst gefunden. Dies System hat uns sehr wesentlich mit emporgebracht."

* Halle a. S. Postverwalter Karl in Löderburg wurde wegen Defraudation von 60 000 Mk. verhaftet.

* In Achim wurde ein Mann von seiner Kuh derart gestoßen, daß er zu Falle kam. Hierauf wurde er von dem wüthenden Thier derart zugerichtet, daß er bald starb.

Vermischtes.

* Marienburg. Samstag Morgen brach in dem Hause Hohe Lauben Nr. 35 Feuer aus, welches mit großer Schnelligkeit um sich griff. Um 8/46 Uhr mußte das in Marienburg garnisonierende Militär zur Hilfeleistung herangezogen werden. Um 9 Uhr vormittags hatte sich das Feuer noch weiter verbreitet, sodaß um diese Zeit 9 Häuser vom Feuer ergriffen waren; 11 davon sind bereits zerstört.

* Aus Klagefurt wird gemeldet: Vorigen Sonntag brach in der Malteserkirche in Feistritz-Pulst der Pfarrer am Altar nach dem Meßopfer ohnmächtig zusammen und starb bald darauf unter heftigen Symptomen einer Vergiftung. Es stellte sich heraus, daß der Meßwein, der aus des Pfarrers eigenem Keller stammte, vergiftet war.

* Bei einem Hotelbrande in Chicago büßten 14 Personen ihr Leben ein.

Ball-Seide v. 95 Pf. an p. Met., letzte Neuheiten. Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Gedenket der hungernden Vögel.

Hochgebirge und Ocean.

Roman von August Niemann.

39) (Nachdruck verboten.)

„Die kannst Dir vom Dorf aus betrachten und nit grad vor mein Haus. Aber ganz was Anders willst wiedersehen, Xaver," rief der Alte. „I rath' Dir im Guten, gib Deine verkehrten Gedanken auf. Geh' künftighin an andern Weg.

„Die Toni hab' i dem Fuchsbauer versprochen, der a richtige Sach' und mehr Küh im Stall hat, wie Du Knöpf an Deiner Uniform, der kein Hungerleider is, wie Du — auch wenn D' kein Preuß' wärst, kriegtest Du die Toni nit! — Sakredi!" rief der Bauer plötzlich aus und sprang erschrocken von der Bank auf. Der Grund seines Erschreckens war die bedenkliche Lage, in welcher sich augenblicklich der Kornwagen befand.

Der Weg, auf welchem sein Schwestersohn Michel das Ochsengespann lenkte, führte am Rande eines Abhanges hin. Dieser war mit dem schönsten Grün überkleidet, fiel aber mit steiler Böschung ab. Das Haus des Bauern stand hoch über der Wiese. Der Weg war nicht der beste, er hatte tiefausgefahrene Geleise. Nun hatte der Michel, welcher noch oben auf dem Wagen saß, zu viel auf den Streit zwischen seinem Oheim und dem Thorbecker geachtet und darüber die sorgsame Lenkung der Zugthiere verabsäumt. Der Wagen war so nahe an den Hang gekommen, das er sich, von einem ungeschickten Anziehen der Ochsen seitwärts getrieben, plötzlich neigte. Der alte Bauer erwartete in der nächsten Sekunde den Wagen umschlagen und mitsammt dem Michel und dem Ochsengespann den Hang hinunterstürzen zu sehen.

Und sicherlich wäre ein Unglück geschehen, wenn nicht zu rechter Zeit noch Xaver Thorbecker eingegriffen hätte. Mit einem Satze war er am Wagen, und nun sahen der alte Bauer, die Bäuerin und die Toni mit Staunen und Bewunderung, was der Xaver that. Mit beiden Fäusten packte er die Leiter des Wagens und stemmte die Füße fest gegen den Boden, wo das Geleise seinen Sohlen einen Stützpunkt gab. Er bog sich zusammen wie ein Anker gekrümmt ist, und wie ein eiserner Anker das Schiff, so hielt er den Wagen und bewahrte ihn vor dem Sturz.

Der Michel auf seinem hohen Sitze hatte schon die Neigung des Wagens gespürt, einen Blick nach den Ochsen, einen andern in die grüne Tiefe geworfen und sich darauf gefaßt gemacht, mit sammt seinem Gefährt kopfüber dort hinunter kollern. Nun fühlte er die Hülfe, die ihm ward und schnell benutzte er sie. Er hieb sofort auf die Ochsen ein, rief ihnen ermunternd zu und lenkte sie zugleich mit dem Leitseil seitwärts. Noch einen tüchtigen Ruck und der Wagen war wieder auf gutem Wege.

Aber mit fast abergläubiger Scheu sah der junge Bauer auf den Thorbecker, der nun wieder, die Hände in den Taschen, ruhig am Wege stand und ihm sagte: „Mußt a anders Mal aufpassen, Michel, oder laß Dir a G'länder machen, wenn D' gern auf der Schneid fahrst!"

„I dank Dir, Xaver," antwortete der Michel, „i glaub' gar, Du hast Schraubstöck in Deine Arme, und wenn D' den Wagen festhalten wolltest, brächten ihn die Ochsen nimmer vom Fleck."

„Dös nun grad nit, Michel, aber es freut mi, daß mit meiner Hülf noch Alles gut abgang'n is, wär' wohl kein Spaß für Di g'wesen, wenn Du den Hang da nunterkugelt wärst. — Grüß Gott, Toni," rief er dem jungen Mädchen zu, welches noch im Fenster stand, nnd ihn mit leuchtenden Blicken betrachtete. „Gib mir a Hand zum Gruß!"

Er näherte sich dem Hause und streckte seine nervige Rechte aus, um sie zum Fenster hineinzureichen, aber der alte Bauer trat dazwischen.

„Nix da," sagte er finster. „I dank Dir Xaver, vielmals, daß D' mein'm Vetter g'holfen und den Wagen g'halten hast, und wenn i Dir entgegen dafür an G'fallen thun kann, so sags nur frisch raus. Aber mit Toni is nix. Ihr Zwei habt nix mit einand z'schaffen. I hab' Dir's grad deutlich g'nug ausanander gesetzt: Die Tochter von Gschwendtnerbauer heirath den Fuchsbauernsohn, und kein nothigen Holzknecht. Wirst es doch selber einsehen, daß D' Dir die Gedanken an meine Toni aus den Kopf schlagen mußt! Wenn D' sonst was nöthig hast, Xaver, brauchst es nur z'sagen, es wär mir recht, denn der Gschwendtnerbauer laßt sich nit gern was umsonst thun."

„Ha," rief der Thorbecker, „mit Geld willst mi zahlen, Bauer? Meinst wohl, a nothiger Holzknecht, wie Dſ mi g'heißen hast, hat nur so etliche Markerl im Beutel? Da schau her und sperr' Deine Augen auf, hab' mehr als i brauch', lauter gute Goldstücken" — und er zog bei diesen Worten den Lederbeutel hervor, in welchem er seine englische Sovereigns verwahrte, die er für das Sklavenschiff erhalten hatte, Es waren deren nicht mehr viele, denn er hatte den größeren Theil des Geldes seinen alten Eltern gegeben, aber immer noch genug, um in seiner Hand als Reichthum zu erscheinen. „Meinst nit, Bauer, die Goldstückeln könnten langen, daß ich heut Abend die Toni zum Tanz führen kann? Gehst mit mir Toni?"

(Fortsetzung folgt.)

Mehrfach geäusserten Wünschen der Bewohner von **Sodingen, Börnig** und **Holthausen** entgegenkommend, **eröffne** ich **am Samstag den 13. December** in dem Hause des Herrn **Herm. Hestermann** zu **Sodingen,** Schulstrasse 48a, eine

Buch- u. Accidenzdruckerei,

Buchhandlung u. Buchbinderei,

sowie

ein Geschäft in Schreib-, Kurz- u. Galanteriewaaren aller Art.

Dieses zur gefl. Kenntnissnahme mit dem ergebenen Ersuchen, mein Unternehmen nach Kräften unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Heinr. Schmitz vorm. Ph. Culbart

Castrop. ✻ Sodingen. ✻ Rauxel.

Telephon-Anschluss, Amt Castrop, Nr. 63.

Abonnements auf die „Volkszeitung" (amtl. Organ für das Amt Sodingen) Druckarbeiten und Inserat-Aufträge werden jederzeit entgegengenommen und prompt besorgt.

Franz Heinemann

Castrop, Widumerstr. 14.

Uhren-, Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren.

Grosse Auswahl moderner Weihnachtsgeschenke

in Uhren und Ketten aller Art, Brochen, Ringen und sonstigen Schmucksachen. Kleinsilber u. versilberten Waaren. Geislinger Argentan-Bestecke, Rathenower Brillen, Barometer etc.

Patent- und Technisches Bureau

Paul Haves, Ingenieur, Elberfeld.

Patentanmeldung einschl. Zeichnungen, Beschreibungen, Vertretergebühr u. Prüfungsgebühr **65** Mark.

Gebrauchsmusteranmeldung einschl. Zeichnungen, Beschreibungen, Vertretergebühr und dreijährige Taxe **30** Mark.

Streng reell. Auslandspatente billigst. Streng reell

Fritz Busch,

Münsterstr. 13. **Castrop**, Telephon 51.

Empfehle:

Reine Naturweine, Prima Rothwein, Angarweine, besonders für Kranke; **Cognac, Famos, Liqueure, Münsterländer, Branntwein Cigarren und Cigaretten** in allen Preislagen.

Vorzügliches Wagen- und Pferde-Material.



Die

Hauderei

von

Nicol. Müller,

Castrop,

ist das älteste Geschäft dieser Art am Platze.

Sie empfiehlt sich bei billiger Berechnung für alle Gelegenheiten, vornehmlich Vergnügungs-Fahrten, (Vereine haben Vergünstigung), **Familienfeste,** wie Hochzeiten Kindtaufen usw., Geschäftstouren usw. usw.

In Leichen Fuhrwerken haben wir die größte Auswahl der Umgegend im Preise von **7** bis **25** Mk.

Vorzügliches Wagen- und Pferde-Material.

Gänzlicher Ausverkauf

noch vorräthigen Stickereien und Handarbeiten mit

25 Prozent Rabatt.

Wwe. H. Reinhardt, Castrop, Wittenerstraße 18.

Atelier

für

Zahnkranke

Castrop,

Widumerstraße 14

(früher Städt. Sparkasse).

Anfertigung künstlicher Gebisse in Gold und Kautschuk.

Zahnoperationen schmerzlos,

Nervtödten, Plombiren, Zahnreinigen usw.

Reparaturen schnell und dauerhaft.

Jul. Kriegesmann,

Zahntechniker.

Schöning

Homöopat. Krankenbehandlung

Dortmund,

Schwanenwall 46 Schwanenwall 46.

Sprechstunden täglich.

Behandlung besonders veralteter hartnäckiger Krankheiten nach langjähriger Erfahrung.

Die passendsten Weihnachts-Geschenke sind

Hoffmann's Schuhwaaren.

Großes Lager in **hocheleganten Damen-, Knopf-** u. **Schnürstiefel. Herren-Zug-** u. **Agraffen-Stiefel.** — Reichhaltigste Auswahl in **Winterschuhe, Gummi-Ueberschuhe, Plüsch-** und **Stramin-Pantoffel.** — **Knaben-** und **Mädchen-Schuhe** in allen Größen.



Meine Auswahl ist unübertroffen! — Meine Preise sind wie bekannt sehr billig!

Umtausch gestattet!

Gustav Hoffmann, Schuhwaarenlager,

Castrop, Münsterstraße 12, im Hause des Herrn Aug. Paege.